



Kongress Gute Arbeit „20 Jahre Tatort Betrieb Mannheim“ | Mannheim

20 Jahre

TATORT



Betrieb

Erfolgreiches Wirken
in Sachen Arbeits- Umwelt- und Gesundheitsschutz



Kongress Gute Arbeit

„20 Jahre Tatort Betrieb Mannheim“



| Arbeitssicherheit

Unsere Verwaltungsstelle Mannheim

- ➔ **122 Betriebe der Metall und Elektroindustrie und Metallhandwerk**
- ➔ **30.000 Mitglieder (Stand 31.12.2008)**
- ➔ **1975 Gründung des Arbeitskreises „Arbeits- und Gesundheitsschutz“**
- ➔ **124 Mitglieder aus Mannheimer Betriebe**
- ➔ **Arbeitskreisleitung mit 8 Mitglieder**



Kongress Gute Arbeit

„20 Jahre Tatort Betrieb Mannheim“



| Arbeitssicherheit

Wir sind in folgenden Gremien vertreten

IG-Metall, Bezirk Baden-Württemberg

mit 4 Mitglieder des Arbeitskreises vertreten



BG Edelmetall, Textil und Elektro (BG ETE)

im Vorstand mit 1 Mitglied vertreten

in der Vertreterversammlung mit 2 Mitglieder vertreten



BG
Energie Textil Elektro

BG Metall Nord Süd (BGM)

im Vorstand mit 1 Mitglied vertreten

in der Vertreterversammlung mit 3 Mitglieder vertreten

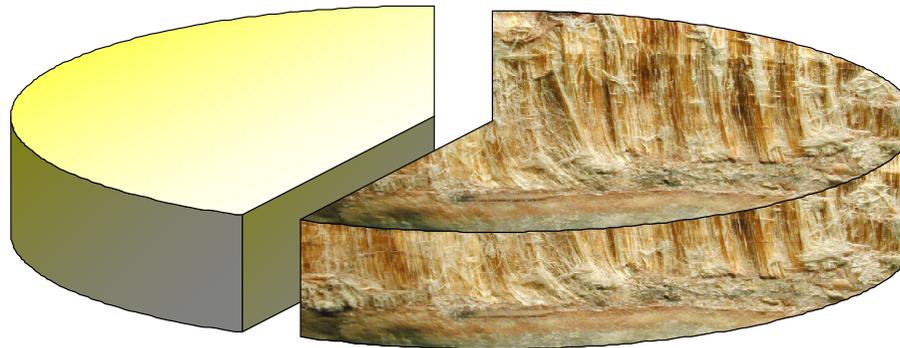


BGM Berufsgenossenschaft
Metall Nord Süd

Asbest (1987/1988)

- ➔ Der Arbeitskreis stellte bereits 1987 einen Antrag auf ein Asbestverbot in der BRD
- ➔ Antrag auf Verbot beim EU-Rat, seitens der IGM Geschäftsstellen Heidelberg und Mannheim
- ➔ 122 Mannheimer Betriebe waren an dieser Aktion aktiv eingebunden
- ➔ 10.000 BG-Untersuchungen wurden durchgeführt

**52 asbestfreie
Betriebe
(43 %)**



**70 Betriebe
mit Asbest
(57 %)**

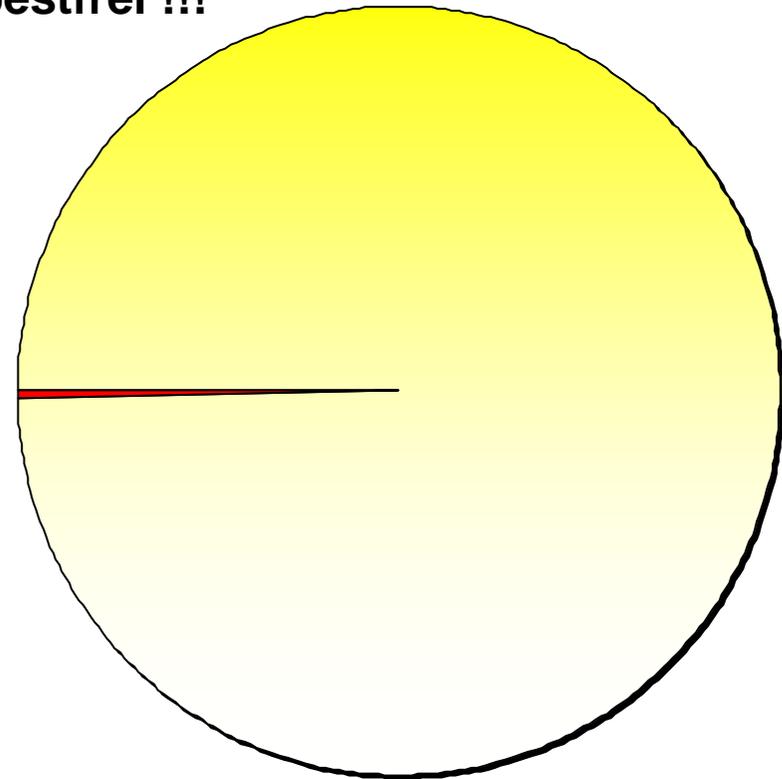
Asbest (1987/1988)

- ➔ Der Jahresverbrauch lag zu diesem Zeitpunkt bei 10.700 Tonnen Asbest
- ➔ Nach intensiver Aufklärungsarbeit und Sensibilisierung waren nach dieser Aktion fast alle Mannheimer Betriebe – asbestfrei !!!

➔ Fazit:

ca. **10.300 to.** Asbest/a
werden nicht mehr verarbeitet.

ca. **21. to.**
verblieben noch im Produktionskreislauf



Erfolge der Betriebsräte in den Betrieben bis Ende 1996!

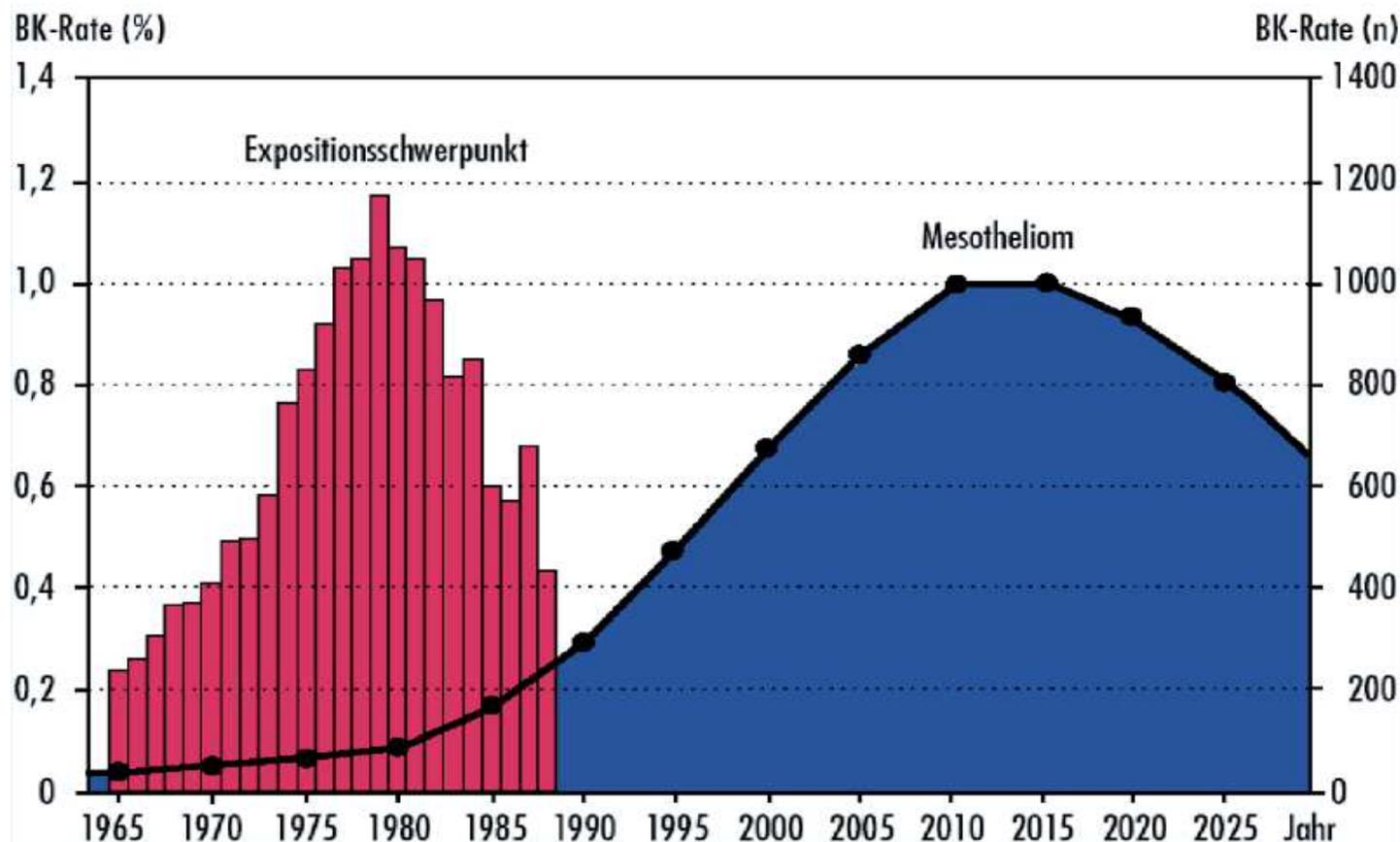
Seit 1994
- Asbestvermeidung



Trauriges Resümee nach 20 Jahren

- In den Mannheimer Betrieben verstarben ca. 570 Kolleginnen und Kollegen an den Folgen der Asbestbelastung.
- Nach Auffassung von Fachexperten haben wir leider noch nicht den Zenit überschritten.
- Es ist zu befürchten, dass die Mortalitätsrate erst nach 2015 abflacht.

Die erwartete Zunahme der Mesotheliom-Morbidität in Deutschland mit Spitzwert von maximalen 1000 Fälle im Jahr 2015.



Quelle: Institut für Arbeitsmedizin und Sozialmedizin, Universitätsklinikum Aachen

TRI und PER – raus aus den Betrieben (1988)

PERchloroethylen und TRIchloroethylen
müssen aus dem Produktionsprozeß verschwinden



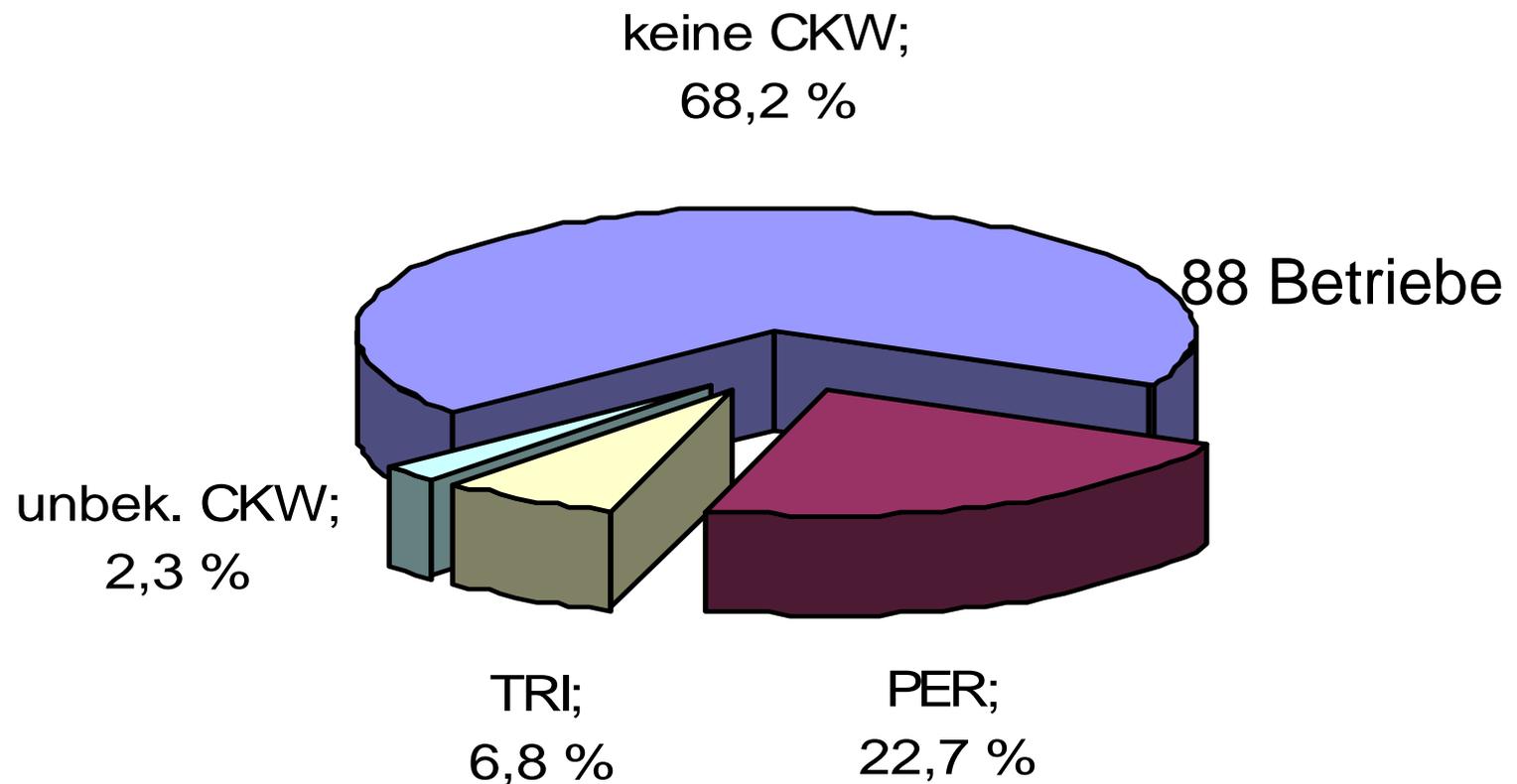
TRI und PER – raus aus den Betrieben (1988)

65 Betriebe arbeiten noch mit TRI + PER



TRI und PER – raus aus den Betrieben (1988)

Diagramm 1



Quelle: Marschner IGM

Stand: 31.12.1988

TRI und PER – raus aus den Betrieben (1988)

Diagramm 2

Stand: 31.12.1988

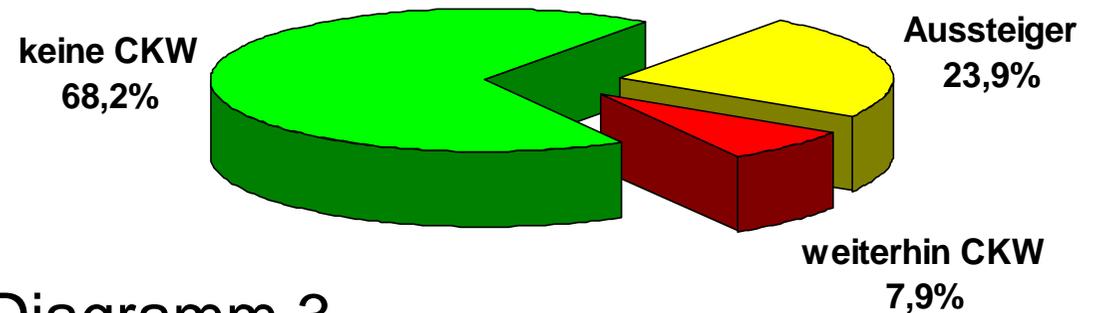
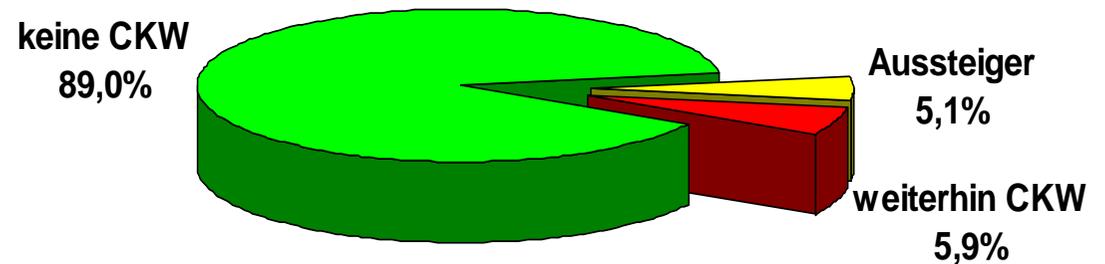


Diagramm 3

Stand: 31.08.1990



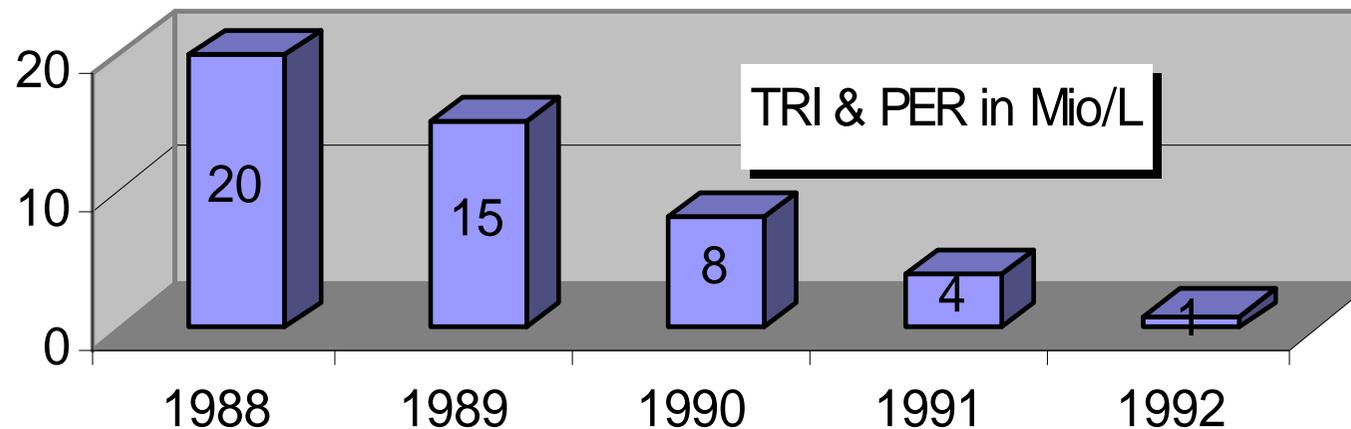
Quelle: Marschner IGM

TRI und PER – raus aus den Betrieben (1988)

Bearbeitung mit Reiniger:

Innerhalb von 5 Jahren eine Reduzierung von 20 Mio. Ltr./a auf 1 Mio. Ltr./a

Diagramm 4



Quelle: Marschner IGM

TRI und PER – raus aus den Betrieben (1988)

Resümee 2008:

5 Betriebe bearbeiten noch TRI + PER

**Die Industrie hat reagiert
und neue Produkte sind auf den Markt gekommen.**





Gefahrstoffinformation 20.10.1988

Mit Hilfe von Gefahrstoff-Informationen wollen wir in Zukunft dafür sorgen, dass die Auffassungen der IG Metall zu Gefahrstoffproblemen mehr als bisher in die Öffentlichkeit gelangen.

Dies soll sowohl für die allgemeine Gefahrstoffproblematik, als auch für einzelne Gefahrstoffe gelten. Darüber hinaus wollen wir dieses Informationsmaterial dazu nutzen, richtungsweisende Beschlüsse des Ausschusses für Gefahrstoffe bekanntzumachen. Die Beschlüsse und Informationen sollen in allgemein Verständlicher Weise aufbereitet werden, damit sie besser in den Betrieben umgesetzt werden können.

Gefahrstoffinformation 20.10.1988

Wegen der Vielfalt der Probleme werden wir Schwerpunkte setzen.

Das Gefahrstoff-Info wird in unregelmäßigen Zeitabständen erscheinen.

Das erste Info ist dem Gefahrstoff Perchloroethylen (PER) gewidmet.

Prof. Dr. med. Wolfgang Huber beleuchtet diesen Stoff aus medizinischer Sicht.

Gefahrstoffinformation 20.10.1988

PER ist bisher in der Öffentlichkeit nur als Problem in den chemischen Reinigungen und im Olivenöl bekannt geworden. Dabei wird völlig übersehen, dass große Mengen dieses Stoffes auch in der Metallindustrie und im Handwerk verwendet werden. Arbeitnehmer sind hier wesentlich stärker gesundheitlich belastet als die Allgemeinbevölkerung. Denn die Grenzkonzentration für die Bevölkerung liegt bei 35 Milligramm pro Kubikmeter (ppm), während der MAK-Wert (Grenzwert für die Arbeitswelt) bei 345 ppm liegt.



Kongress Gute Arbeit

„20 Jahre Tatort Betrieb Mannheim“



| Arbeitssicherheit

Gefahrstoffinformation 20.10.1988

Deshalb haben wir allen Grund, dafür zu sorgen, dass PER nicht nur aus chemischen Reinigungen und aus dem Olivenöl verschwindet, sondern auch in der Arbeitswelt auf diesen Stoff verzichtet wird.

Mit diesem Info wollen wir dazu beitragen.

Aktion PER+TRI

1. Phase

November 1988

Erledigt !?

Bezirkliche Arbeitssicherheits-Konferenz in
Leinfelden-Echterdingen: „Pro Gesundheit – Contra Gift“

Arbeitskreis-Sitzung:
„PER und TRI müssen aus dem
Produktionsprozess verschwinden“

Aktion PER+TRI

1. Phase

Dezember 1988

Arbeitskreis-Sitzung:
„Gesundheit und Umwelt im Betrieb
Schwerpunkt Umgang mit FCKW“



Aktion



PERchloroethylen
und
TRIchloethylen
müssen aus dem Produktionsprozeß verschwinden



Aktion PER+TRI

1. Phase

Dezember 1988 – Februar 1989

- Bestandsaufnahme über Kaltreinigereinsatz
- wo wird welcher Stoff eingesetzt
- Information der Beschäftigten (zu Verbündeten machen)
- Forderung an Arbeitgeber erarbeiten und mit den Beschäftigten diskutieren (Anlage 6 LGRTV I anwenden)

Aktion PER+TRI

1. Phase

Januar 1989

- Rundschreiben an alle Betriebsratvorsitzenden
„Auftakt mit der bezirklichen Aktion „Tatort Betrieb“
- Fragebogenaktion und Bestandsaufnahme über
Kaltreinigereinsatz (PER und TRI)
- Gefahrstoff-Info Nr.1 (PERchloroethylen)
- Tagesveranstaltung mit Betriebsräten und
Sicherheitsbeauftragten mit dem Thema, „ Was muss der
Betriebsrat, der Sicherheitsbeauftragte im Umgang mit der
neuen Gefahrstoffverordnung wissen?“



Aktion PER+TRI

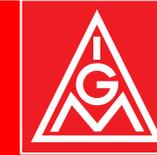
1. Phase

März 1989

- Rundschreiben über Aktion „Tatort Betrieb“
- Gefahrstoff-Info Nr.2 „Umgang mit Gefahrstoffen
- Betriebsanweisung
- Rundschreiben über „Aufgaben der Betriebsärzte“?
- Pressemitteilung „Mannheimer Sonderseite“
- Zusammenfassung der Ergebnisse aus der Fragebogenaktion
- Berichterstattung der Aktion in der Verwaltungsstelle
und bei der Bezirksverwaltung
- Gestaltung einer Betriebsvereinbarung über Gefahrstoffe



Kongress Gute Arbeit „20 Jahre Tatort Betrieb Mannheim“

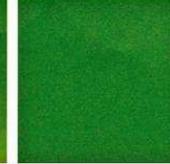


| Arbeitssicherheit

Sinnvolle Arbeit für eine bessere Umwelt



Sinnvolle Arbeit für eine bessere Umwelt



Gefahrstoff – Info 1

Januar 1988



**Umweltschutz und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz
Umgang und Ermittlung, sowie
Meßverfahren bei der Gefahrstoffverordnung**

GIFTCOCKTAIL PERchloroethylen

Verteiler:
Betriebsräte
Arbeitskreisleiter
AK Arbeitssicherheit
Referenten Arbeitssicherheit

IG Metall
Verwaltungsstelle Mannheim



Gefahrstoff – Info 2

April 1989



**Umweltschutz und
Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz
Umgang mit Gefahrstoffen**

- Betriebsanweisung -

Verteiler:
Betriebsräte
Arbeitskreisleiter
AK Arbeitssicherheit
Referenten Arbeitssicherheit

IG Metall
Verwaltungsstelle Mannheim





Gefahrstoff – Info 3

April 1989



**Umweltschutz und
Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz
Umgang mit Gefahrstoffen
Kennzeichnung und
Messen von Gefahrstoffen,
Arbeitsplatz- und Arbeitsbereichsanalyse**

Verteiler:
Betriebsräte
Arbeitskreisleiter
AK Arbeitssicherheit
Referenten Arbeitssicherheit

IG Metall
Verwaltungsstelle Mannheim

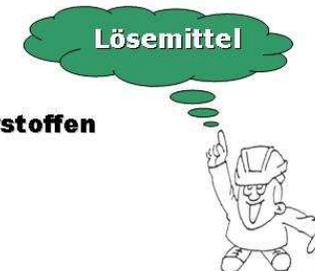


Gefahrstoff – Info 4

Mai 1989



**Umweltschutz und
Gesundheitsschutz
am Arbeitsplatz
Umgang mit Gefahrstoffen**



Verteiler:
Betriebsräte
Arbeitskreisleiter
AK Arbeitssicherheit
Referenten Arbeitssicherheit

IG Metall
Verwaltungsstelle Mannheim



2. Phase

Aktion PER+TRI

April 1989

Gefahrstoff-Info Nr.3
„Umgang und Ermittlung sowie Messverfahren bei der
Gefahrstoffverordnung



Zwischenergebnis

- welche Ergebnisse wurden erreicht
- wie haben die Arbeitgeber reagiert

2. Phase

Aktion PER+TRI

April 1989

- wie haben die Arbeitgeber reagiert
- Pressemitteilung – örtliche Presse
- Rundschreiben: „FCKW müssen verboten werden“
- Betriebsversammlungen nutzen
- Fragebogenaktion „Prüfung, wer aufgrund der UVV (Umgang mit krebserzeugenden Arbeitsstoffen) regelmäßig gesundheitlich überwacht werden muss“

2. Phase

Aktion PER+TRI

Mai 1989

- Gefahrstoff-Info Nr.4
„Reinigen und Entfetten mit Lösemitteln“
- Arbeitskreissitzung mit dem Thema:
„Rechtsfragen zum Umweltschutz im Betrieb“

2. Phase

Aktion PER+TRI

Juni 1989

- Rundschreiben
- Gefahrstoff-Info Nr. 5
„Krank am Arbeitsplatz – Berufskrankheit?“

Aufkleberaktion

- Dieser Arbeitsplatz ist PER/TRI frei
- An diesem Arbeitsplatz wird immer noch mit Giftstoff gearbeitet



Kongress Gute Arbeit

„20 Jahre Tatort Betrieb Mannheim“



| Arbeitssicherheit

2. Phase

Aktion PER+TRI

Juni 1989

- Presseveröffentlichung
- Aktionswoche Arbeitssicherheit in Mannheim
„Schwerpunkt – Tatort Betrieb“

3. Phase

Aktion PER+TRI

Juli 1989

Endspurt

- Fortsetzung der Aktionswoche
„Arbeitssicherheit in Mannheim“

Abschließende Bestandsaufnahme

- öffentliche Darstellung der Ergebnisse

Kühlschmierstoffe 1989

- ➔ Sensibilisierung der Beschäftigten beim Umgang mit Kühlschmierstoffe
- ➔ Betriebe unterstützen den richtigen Umgang mit Kühlschmierstoffe
- ➔ Betriebsräte achten, dass entsprechende Unterweisungen im Betrieb stattfinden
- ➔ Vermeidung und Suche nach Ersatzstoffen
- ➔ Sicherheitsdatenblätter werden neu gestaltet
- ➔ Viele Unternehmen haben neue Verfahren und Produkte der IG Metall vorgestellt
- ➔ Umdenken im Betrieb wurde erreicht!

Lösemittel – „tückisches Gift“

Kfz.-Werkstatt

- Lösemittel: „Caramba, raus aus dem Betrieb“
- Lacke an Fahrzeugen wurde umgestellt
- Reinigungsmittel für Werkstücke und PKW/Nfz.
- Kleber wurden im Handwerk und Industrie verbannt

Büro

- Lösemittel aus Tippex
- Lösemittel aus Stifte
- Reinigungsmittel



Berufskrankheit Lösemittel wird viel zu selten anerkannt!

Lösemittelbedingte
Nervenerkrankungen
sind seit 1997 als BK
anerkannt.

Von 1997 bis 2006
wurden von über
3.000 angezeigten
Verdachtsfällen nur
134 anerkannt und
nur 113 entschädigt.



Berufskrankheit Lösemittel wird viel zu selten anerkannt!

Im neuen BK-Report der DGUV zu dieser Berufskrankheit werden nur einige wenige Lösemittel aufgeführt, die die entsprechenden Nervenerkrankungen auslösen könnten, obwohl die Zahl der neurotoxischen Lösemittel offensichtlich sehr viel höher liegt.

Dass diese Anerkennungspraxis zu restriktiv ist und dem Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse widerspricht, hat auch die zehnjährige Begutachtung am Institut für Arbeitsmedizin der Frankfurter Universität nachdrücklich gezeigt.
Mithin besteht an dieser Praxis dringender Korrekturbedarf.

Quelle: Zeitschrift Gute Arbeit

2001

Fachtagung zu „Psychische Belastung am Arbeitsplatz





Psychische Belastungen

Terror für die Seele

Ihrer Gesundheit zu Liebe:
Psychische Belastungen gehören abgebaut

Wir arbeiten gemeinsam daran IG Metall





TATORT BETRIEB

Eine Erfolgsgeschichte der IG Metall geht weiter.

Auch Sie können mitmachen, wenn Sie für Ihre Gesundheit etwas Gutes tun wollen. Unsere Betriebsräte/innen und Vertrauensleute engagieren sich in den Unternehmen für einen besseren Gesundheits- und Arbeitsschutz. Da können Sie immer mitmachen. Das hilft auch der Umwelt. So startete die Aktion TATORT BETRIEB 1988 mit Pez und Tri. Damit stoppten wir in vielen Unternehmen die Krebsgefahr und auch die Verseuchung der Umwelt. Es folgten Aktionen zu:

- Giftcocktail Kühlschmierstoffe
- Tütsche Gift - Lösemittel
- Lärm am Arbeitsplatz
- Arbeitsschutz an Bildschirmgeräten und beim Heben und Tragen
- Kühlschmierstoffe hautnah

Stress?
An Ihrem Arbeitsplatz?

Druck?
in Ihrer Abteilung?

Haben Sie einen überhöhten Blutdruck?

Ist Ihr Kreislauf durcheinander?

Ist der Druck an Ihrem Arbeitsplatz kaum mehr erträglich?

Leiden Sie unter Stress am Arbeitsplatz?

Ist Ihr Immunsystem instabil?

Haben Sie Rückenschmerzen?

Der Stress frisst nicht nur Ihre Seele

Arbeitsbedingt: 20.000 tödliche Herzinfarkte pro Jahr

Ca. 20.000 Menschen tötet der arbeitsbedingte Stress jedes Jahr in Deutschland. Sie erliegen einem Herzinfarkt – die Ursache: Psychische Belastungen am Arbeitsplatz.

Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass der Stress am Arbeitsplatz eine zentrale Rolle bei der Entstehung von Herz- und Kreislauferkrankungen spielt.

Ob Sie einen zu hohen Blutdruck haben, an einer Magen-Darm-Erkrankung leiden oder mit psychischen Leiden zu kämpfen haben. Oft sind die psychischen Belastungen an Ihrem Arbeitsplatz die Ursache für Ihre Krankheit.

Psychische Anspannungen können aber auch zu einer Verspannung der Schulter- und Nackenmuskulatur mit schmerzhaften Folgen führen. Dauerstress schädigt auch das Immunsystem, so die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin.

Überstunden steigern Ihr Herzinfarktrisiko

Jede/r zweite arbeitet unter Termin- und Leistungsdruck

Achtung: Machen Sie regelmässig und häufig Überstunden. Ihr Herzinfarktrisiko ist dann um den Faktor 7,3 mal höher und jeder 4. Herzinfarkt ist tödlich!

Wer im Drei-Schicht-Betrieb arbeitet muss mit einem um 3,6 erhöhten Herzinfarktrisiko rechnen.



Neben den ausgedehnten Arbeitszeiten sind auch der starke Termin- und Leistungsdruck schuld an der Zunahme der psychischen Belastungen im Betrieb. Jede/r zweite Beschäftigte hat damit immer oder häufig zu kämpfen.

Eine Umfrage unter 155 Betriebsrätsgrämern, zuständig für 87.335 gewerblischen Beschäftigten und 32.655 Angestellten im IG Metall-Bezirk Baden-Württemberg, bestätigt: Stress und Arbeitsdruck habe durchschnittlich um 97,8 Prozent in der Werkhalle und im Büro zugenommen. Die Arbeitszeit wurde im Schnitt bei 86,25 % ausgedehnt.

Belastungen ermitteln und beseitigen

Arbeitsschutzgesetz fordert Gefährdungsbeurteilung

Der § 5 des Arbeitsschutzgesetzes (ArbSchG) ist eindeutig. Der Arbeitgeber muss psychische Belastungen ermitteln. Der Betriebsrat kann mitbestimmen!

Gefahr kann Ihnen zum Beispiel durch die Gestaltung von Arbeits- und Fertigungsverfahren, Arbeitsabläufen und Arbeitszeit drohen. Ist die Gefährdung einmal ermittelt, muss diese beseitigt werden. Verschiedene Gerichte haben entschieden, dass dabei der Betriebsrat auch bei den zu suchenden Arbeitsschutzmaßnahmen mitbestimmen kann.



IG Metall wird auch bei Ihnen aktiv!

Die IG Metall will den Stress am Arbeitsplatz und damit Ihre psychischen Belastungen aktiv abbauen. Dazu brauchen die Betriebsräte der IG Metall die Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen – auch Ihre! Wir brauchen Ihre Hilfe, wenn es darum geht eine Gefährdungsbeurteilung an Ihrem Arbeitsplatz durchzuführen, weil Sie sich an Ihrem Arbeitsplatz am Besten auskennen.

Unsere Ziele sind:

- Arbeitszeit gesundheitsförderlich gestalten
- Arbeit besser organisieren, z.B. mit weniger Arbeitsumfang, mehr Personal oder Ausbau der Teamarbeit.
- Weiterbildung ausbauen
- Soziale und fachliche Unterstützung verstärken
- Partnerschaftliche Personalführung

Ist Ihre Gesundheit durch Stress in Gefahr?

Ermitteln Sie selbst, ob ihre Gesundheit durch Stress an Ihrem Arbeitsplatz gefährdet ist. Unsere Fragen können Ihnen dabei eine kleine Hilfe sein.

Hat der Zeit- und Termindruck an Ihrem Arbeitsplatz zugenommen?

Ja Nein

Müssen Sie häufig und regelmässig viele Überstunden machen?

Ja Nein

Sind Sie mit der Einteilung Ihrer Arbeitszeit unzufrieden?

Ja Nein

Sind Ihre Qualifizierungswünsche abgelehnt worden?

Ja Nein

Hat der Umfang Ihrer Arbeitsaufgaben zugenommen?

Ja Nein

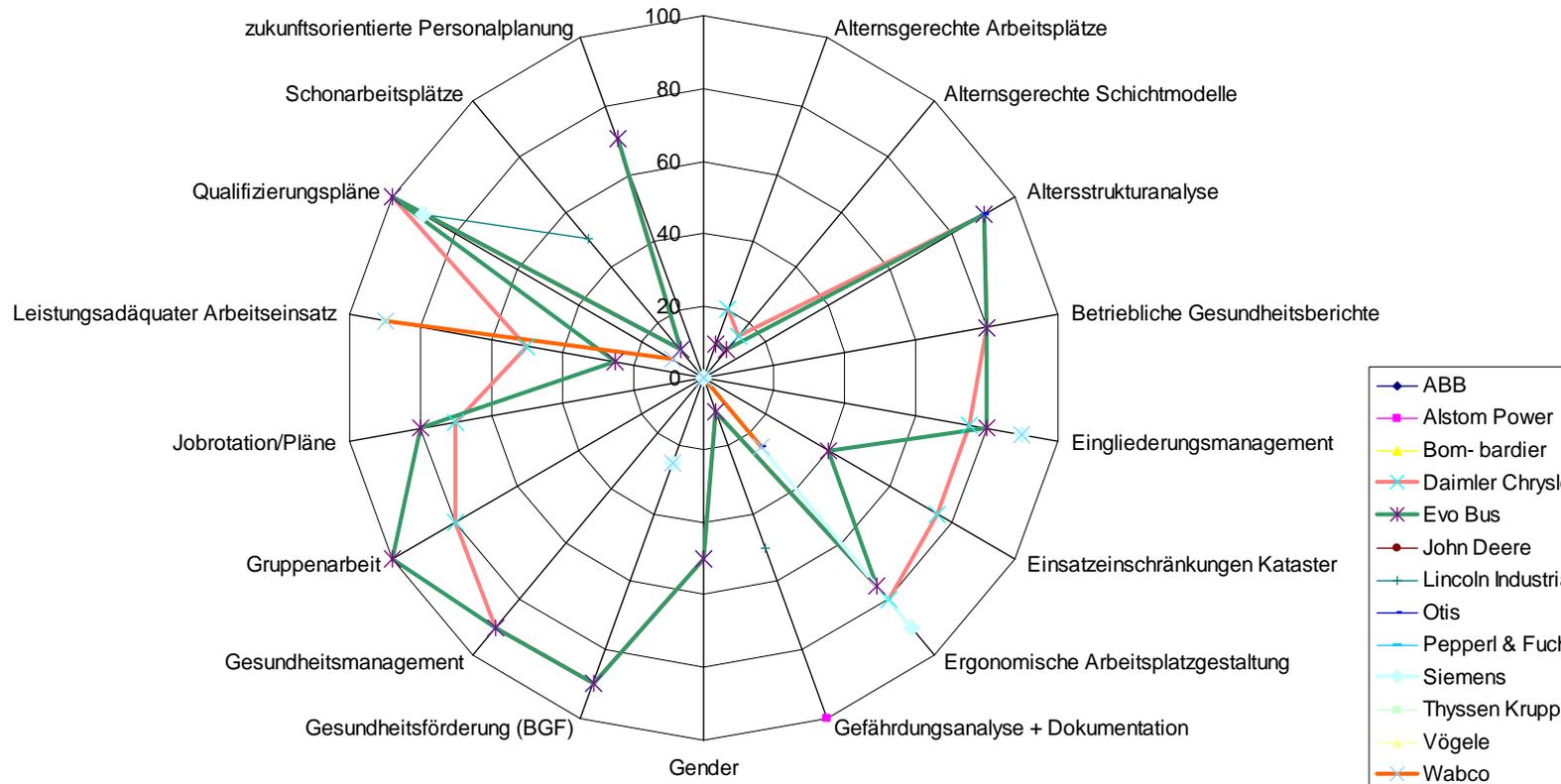
Wenn Sie mindestens drei Fragen mit JA beantworten sollten Sie aktiv etwas gegen den Stress tun und ihren IG Metall Betriebsrat aufsuchen



Altersgerechte Arbeitsgestaltung (2006)



Gute Arbeit, IGM - Verwaltungsstellen MA + HD



Was hat der Arbeitskreis noch umgesetzt

1987
Arbeitsschutztage mit
Prof. Dr. Woitowitz

1998
Gründungsmitglied
der AG Mobbing

1995
Anfrage
des AK Arbeits- und
Gesundheitsschutz
im Landtag.
Sachverständiger
des AK ASI
eingeladen

1996
Ausstellung
gegen Gift
(Rosengarten Mhm)

1988
Kampagne
„Sucht“ mit
Rita Rußland

Was hat der Arbeitskreis noch umgesetzt

Projektgruppe GFA. 2003 wurden 5.000 Stck. CD zur GFA erstellt und bundesweit verkauft

Jährliche Begehungen der M+E Betriebe, Gefahrstoffe

2000
bundesweite Beratung im Themenkomplex „Elektrosmog“
- Paul Müller- AK Mitglied

2000
Gefährdungsbeurteilung nach §§ 5 und 6 ArbSchG.
Einigungsstelle -2 Jahre-
erfolgreich umgesetzt





Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit !



IG Metall Mannheim
KONGRESS „GUTE ARBEIT“



| Mannheim

20 Jahre
Tatort Betrieb



18. JUNI 2009
RHEINGOLDHALLE MANNHEIM